

Geschäftsstelle
Adalbert-Stifter-Str. 9 a
D-94518 Spiegelau



Tel. 08553 – 978544
Fax 08553 – 978543
www.bayerwald-schutzverein.de
mailto: info@bayerwald-schutzverein.de

Pressemitteilung

Wie die Passauer Neue Presse meldete, haben sieben ehemalige Umweltminister der Tschechischen Republik in einem offenen Brief vor einem Kahlschlag im Böhmerwald-Nationalpark gewarnt. Das Fällen von Bäumen führe zur Bildung von Freiflächen, und das habe negative Auswirkungen auf das Ökosystem. Die Ex-Umweltminister gaben aber auch bekannt, dass sie eine überlegte, auf wissenschaftlicher Grundlage basierende und langfristig konzipierte Borkenkäferbekämpfung unterstützen würden. Doch selbst das wollen tschechische „Umweltschützer“ verhindern – mit Hilfe der bayerischen „Grünen“.

So verkündete der niederbayerische Landtagsabgeordnete der „Grünen“ Eike Hallitzky: „Das wilde Herz Europas ist in Gefahr.“ Dem einzigartigen grenzüberschreitenden Wildnisgebiet an der bayerisch-böhmischen Grenze drohe das Aus, wenn die neue Leitung des Nationalparks Šumava einen „radikalen Kurs bei der Borkenkäferbekämpfung“ verfolgen würde. MdL Hallitzky und der Vorsitzende des Umweltausschusses im Bayerischen Landtag, MdL Dr. Christian Magerl, forderten Ministerpräsident Seehofer und Umweltminister Söder auf, bei der tschechischen Regierung dafür zu werben, dass die „Ausweitung der Naturzonen mit ungestörter Entwicklung der Waldökosysteme auf tschechischer Seite nicht aufgegeben wird“. Denn der geplante Kurswechsel in der Nationalpark-Politik wäre ein Rückschritt für die Region und würde das einzigartige Naturerbe im Nationalpark unwiederbringlich zerstören, behauptete der „grüne“ Landtagsabgeordnete Hallitzky in einer Pressemitteilung.

Die Bürgerbewegung zum Schutz des Bayerischen Waldes e. V. appelliert an die Bayerische Staatsregierung, dass sie die Forderung der beiden Abgeordneten zurückweist. Es gibt kein Wildnisgebiet – weder im Nationalpark Bayerischer Wald noch im Nationalpark Šumava. Diese Schutzgebietskategorie ist im deutschen Naturschutzrecht nicht vorgesehen. Auch der Kreistag des Landkreises Regen hat den Plan zur Ausweisung eines grenzüberschreitenden Wildnisgebietes in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava entschieden abgelehnt. Bei der Sitzung am 15. Juli 2009 in Zwiesel stimmten 57 der 60 Kreisräte gegen das Projekt „Europas wildes Herz“. Herrn Hallitzky kümmert das nicht. Gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung unternimmt er alles, um den Nationalpark Bayerischer Wald in ein „Wildnisgebiet“ nach den Regeln der Weltnaturschutz-Union (IUCN) umzufunktionieren. Leitlinie der Bayerischen Staatsregierung war bisher die Devise: „Wo Nationalpark drauf steht, muss auch Nationalpark drin sein. Einen Etikettenschwindel darf es nicht geben!“ Soll das in Zukunft nicht mehr gelten?

Wir von der Bürgerbewegung fordern, dass die Nationalparkverwaltung den Wald als unser Naturerbe für kommende Generationen schützt. Es muss endlich Schluss sein mit der Ausweitung so genannter „Naturzonen“, wo sich die Borkenkäfer ungehemmt vermehren und ausbreiten dürfen. Im Altgebiet des Nationalparks umfassen die „Naturzonen“ rund drei Viertel der Waldfläche. Inzwischen ist hier der Wald auf über 60 % dieser Fläche infolge von Borkenkäferfraß abgestorben und als „Totholzfläche“ kartiert und registriert worden. Soll das der Zweck eines Nationalparks sein?

Die ehemaligen Umweltminister der Tschechischen Republik wollen angeblich eine langfristig konzipierte Borkenkäferbekämpfung auf wissenschaftlicher Grundlage unterstützen. Sie können sich orientieren an den Ergebnissen einer Waldinventur, die von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in den Hochlagen des Bayerischen Waldes im Jahr 1996 durchgeführt worden ist. Diese Inventur hat den Vergleich möglich gemacht zwischen bewirtschafteten Wäldern außerhalb des Nationalparks und den sich selbst überlassenen

Wäldern unter ähnlichen Standortsbedingungen im Nationalpark. Durch die wissenschaftliche Untersuchung wurde damals in den gesamten Hochlagen des Bayerischen Waldes eine Borkenkäfer-Massenvermehrung bestätigt. Trotz des synchronen Verlaufs der Borkenkäferzunahme innerhalb und außerhalb des Nationalparks war das Befallsniveau sehr unterschiedlich. Die vom Borkenkäfer befallenen Areale umfassten im Nationalpark ein Vielfaches der betroffenen Flächen im unmittelbar angrenzenden Forstamt Zwiesel (seit 1997 Erweiterungsgebiet des Nationalparks). Daraus wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass es zwar nicht möglich ist, eine Borkenkäfer-Massenvermehrung völlig zu verhindern, doch kann man eine Zunahme der Borkenkäfer durch konsequente Bekämpfung so weit im Griff behalten, dass größere Schäden vermieden werden. Während im Nationalpark die Borkenkäfer-Massenvermehrung zu einem dramatischen Verlust von lebenden Bäumen geführt hat, konnte in den Hochlagenwäldern außerhalb des Nationalparks durch die Borkenkäferbekämpfung der vorhandene Vorrat an lebenden Bäumen sogar leicht gesteigert werden. Daraus wurde die Empfehlung abgeleitet, zur Erhaltung der Hochlagenwälder im Erweiterungsgebiet des Nationalparks auch künftig „wie bisher eine wirksame und konsequente Borkenkäferbekämpfung flächendeckend durchzuführen.“

Warum hat sich die Nationalparkverwaltung nicht an diese Empfehlung gehalten, sondern bald nach der Erweiterung des Nationalparks im Jahr 1997 mit der Ausweisung von „Naturzonen“ begonnen? Auch die tschechischen Ex-Umweltminister ließen über viele Jahre der Borkenkäferentwicklung im Nationalpark Šumava freien Raum. Jetzt fürchten sie den Kahlschlag als Folge der Borkenkäferbekämpfung. Mit allen Mitteln wollen sie den neuen Nationalpark-Leiter Dr. Jan Stráský davon abhalten, das sinnlose Waldsterben infolge des Käferfraßes zu stoppen – um von ihrer Verantwortung für das ökologische Desaster abzulenken. Muss deshalb eine ursprünglich intakte Waldlandschaft allein der Ideologie von „Natur Natur sein lassen“ geopfert werden?

Zwiesel, den 24. April 2011



Hubert Demmelbauer, Vorsitzender